

BÜCHERSCHAU

UNGARISCHE POLITIK NACH DER SCHLACHT VON MOHÁCS (*Magyar politika a mohácsi vész után*). Von *Ladislau Bárdossy*. Kön. Ung. Universitäts-druckerei, Budapest, 1943. 380 S.

Der gewesene ungarische Ministerpräsident gab in seinen politischen Erklärungen auch während seiner Regierungszeit von seiner außergewöhnlichen literarischen, geschichtlichen und geschichtsphilosophischen Bildung Zeugnis. Die Äußerungen seit seiner Abdankung, die von der ungarischen Intelligenz stets warm begrüßt wurden, sind gleichfalls Kundgebungen eines scharfsinnigen Denkers über die höhere Bestimmung des europäischen Menschen und über den entwickelten geschichtlichen Sinn des Ungartums. Dies alles erklärt, daß das unlängst erschienene Buch von Ladislau Bárdossy von wissenschaftlichen Kreisen und vom großen Publikum in gleicher Weise spannungsvoll erwartet wurde. Das Werk nimmt nicht nur auf die Ereignisse der Zeit zwischen den zwei Weltkriegen oft Bezug, sondern enthält auch an sich die Darstellung eines der schicksalsträchtigen Abschnitte der ungarischen Geschichte. Die Jahre zwischen der Schlacht von Mohács (1526) und dem Tode Georg Martinuzzis sind die entscheidungsvolle Zeit, in der das mittelalterliche Ungarn zusammenbrach und neues Leben sich zu regen begann. Die Darstellung dieses an verwickelten Ereignissen, überraschenden Wendungen und eigenartigen Persönlichkeiten so überreichen Zeitabschnittes gelang Bárdossy meisterhaft. Das von wissenschaftlicher Gründlichkeit zeugende, geistvoll geschriebene Werk gelangte in vorbildlicher Ausstattung vor die Öffentlichkeit; es wird gewiß auch dem für mitteleuropäische Geschichte interessierten ausländischen Leser unentbehrlich sein.

GESCHICHTE UNGARNS (*Magyarország története*). Von *Dominik Kosáry*. Ausgabe des Landessenates für Unterrichtswesen. Budapest, 1943. 412 S. Mit 6 Karten und 16 Bilderbeilagen.

Dieser in der Reihe »Nationalkunde« der »Bibliothek der Nationalerzieher«

erschienene stattliche Band gibt den ungarischen Urtext des Werkes, das Verf., ein Schüler von Prof. Gyula Szekfű, 1941 »A History of Hungary« betitelt in New York in englischer Sprache erscheinen ließ, und das demnächst in französischer Sprache in der Ausgabe des Graf Paul Teleki-Institutes, in schwedischer Sprache aber durch das Ungarische Institut in Stockholm vor die Öffentlichkeit gelangen soll. Nach den Darstellungen der ungarischen Geschichte in verschiedenen fremden Sprachen von Georg Balanyi, Alexander Domanovszky, Franz Eckhart, Dionys Jánossy und Emmerich Lukinich macht das Buch Kosárys zunächst die Ergebnisse der »Ungarischen Geschichte« von Bálint Hóman und Gyula Szekfű dem ungarischen Lehrerstand bzw. dem ausländischen Publikum zugänglich. Seine Betrachtung der ungarischen Geschichte, die er in schlichter Form erzählt, bekundet eine konservative, christlich-nationale Gesinnung. Wohl versucht er zuweilen über die Popularisierung hinauszugehen, doch zwingt ihn der gewaltige Stoff von tausend Jahren Geschichte immer wieder in den streng bestimmten Rahmen zurück. Einem besseren Stoffkreise gegenüber und bei höheren schriftstellerischen Ansprüchen würde Verf. an Lytton Strachey erinnern. Der Anhang enthält das Verzeichnis der Könige von Ungarn, der Fürsten von Siebenbürgen und der ungarischen Ministerpräsidenten sowie die Geschlechterfolge der Herrscher aus den Häusern der Árpáden, der Anjous, der Jagellonen, der Häuser Habsburg und Habsburg-Lothringen. Zu bedauern ist die äußerst dürftige Bibliographie.

SIEBENBÜRGEN AUF DEM UNGARISCHEN REICHSTAG (*Erdély a magyar országgyűlésen*). Bd. III. Zusammengestellt von *Josef Végh*. Ausgabe der Siebenbürgischen Partei, Kolozsvár, 1944. 168 S.

In der Reihe, in der die Siebenbürgische Partei die quellenmäßigen Dokumente über die parlamentarische Tätigkeit ihrer Mitglieder veröffentlicht, gelangen in diesem Bande die im Oberhause gehaltenen Reden und Interpella-

tionen zum erstenmal zum Abdruck. Die auf Grund der Tagebücher des Parlamentes zusammengestellten, glaubwürdigen Texte erscheinen teils in vollem Umfange, teils in breiten Auszügen. Von dem vielschichtigen Inhalt des Bandes verdienen als Kundgebungen von allgemeiner Bedeutung vor allem die umfangreiche Rede von Graf Béla Teleki über »Den Weg der ungarischen Reform«, sowie die großzügigen Ausführungen von Emmerich Mikó über die Reform der ungarischen Nationalitätenpolitik, von Desider Albrecht über die der ungarischen Verwaltung und von Desider László über die der ungarischen Kulturpolitik Aufmerksamkeit.

ALTE UNGARISCHE HEIME (*Régi magyar otthonok*). Von Paul Voit. Kön. Ung. Universitätsdruckerei, Budapest, o. J. (1943). 320 S. Mit zahlreichen Abbildungen.

Der schöne Band enthält die erste umfangreichere, aber in jeder Hinsicht gediegene und hochwertige Darstellung altungarischer Heimkunst. Verf., der sein Werk auf die Anregung von Prof. Tibor Gerevich schrieb, zeigt den Entwicklungsgang der ungarischen Wohnungskunst von der Urgeschichte des Ungartums bis auf unsere Tage, wobei seine Darstellung durch eine Fülle von herrlichen Abbildungen veranschaulicht wird. Der junge, verdiente Beamte des Ungarischen Kunstgewerbemuseums betrachtet sein Material zunächst vom Blickpunkt des Ästhetikers und Kunsthistorikers aus, so daß er die Inneneinrichtungen und Heime des eingewanderten Kleinbürgertums und der unteren Volksschichten außer Acht läßt. Umso größer ist die Bedeutung seines Werkes auf diese Weise für das Ausland, da das Dasein eines ungarischen Bürgertums selbst heute noch vielfach bezweifelt wird. Dieses Buch, für dessen herrliche, geschmackvolle Ausstattung der Kön. Ung. Universitätsdruckerei alle Anerkennung gebührt, bietet dem Leser unleugbare, ja handgreifliche Zeugnisse der tausendjährigen Kontinuität ungarischen bürgerlichen Lebens; es darf als köstliches Geschenk für das Ungartum begrüßt werden, für das Ausland aber ist es noch mehr: ein Zeugnis für die europäische und doch einzigartige Kultur einer Welt, die bisher bloß als völkische Exotik galt. Eine Ausgabe des Buches für das Ausland wäre dringende Pflicht, dabei auch für jeden Verleger ein einträgliches Geschäft.

CHARAKTEROLOGIE (*Jellemtan*). Von Ladislaus Mátrai. Ausgabe des Landessenesates für Unterrichtswesen. Budapest, 1943. 156 S.

Vorliegendes Werk des bekannten und verdienten Privatdozenten für Geschichtsphilosophie an der Universität Budapest erschien als Bd. 4 der Reihe »Kinder- und Jugendkunde« der »Bibliothek der Nationalerzieher«. Es soll zunächst zur Fortbildung des ungarischen Lehrstandes dienen und enthält eine in bestem Sinne wissenschaftliche Einführung in die neuesten Ergebnisse der Charakterologie. Nach der Struktur, Erkenntnis und Entwicklung der Persönlichkeit behandelt Verf. die Arten der Beobachtung des Charakters sowie die Aufgaben des Erziehers in der Charakterentwicklung. Besondere Beachtung verdient Kapitel II, »Die Erkenntnis der Persönlichkeit«, in dem neben Problemen der Typologie und Graphologie die Wartegg- und Rohrschach-Proben sowie das Genotest Szondis eingehend erörtert werden. Das vorzügliche Buch ergänzt ein reichhaltiges Schrifttumsverzeichnis.

GESCHICHTE DER REISE IN UNGARN (*A honi utazás története*). Von Gyula Antalffy. Athenaeum-Verlag, Budapest, o. J. (1943). 272 S. Mit 70 Abbildungen und 2 Karten.

Der fesselnde und lebendige Band, der die Geschichte des Verkehrswesens in Ungarn von der Landnahme bis zur Eisenbahn behandelt, erschien in der Reihe »Ungarische Schicksalsfragen« nach den Arbeiten von Franz Erdei, Franz Fodor, Ludwig Kiss und Margarete Luby. Die einzelnen Kapitel, »Das Pferd und die Kutsche«, »Wagen und Post«, »Reisen in der Osmanenwelt«, »Die Delischanze und das Vorgespann«, »Der Schnellpostwagen der Biedermeierzeit«, »Die Welt der Csárda« und »Das Ende des Postwagens« geben ein überzeugendes Bild der eigenartigen Welt, die das Ungartum auch in diesem Bereich seiner kulturellen Entwicklung als besondere Farbe in der großen europäischen Gemeinschaft vertritt. Das zitatenreiche Buch, das sich streng an die Quellen hält, verdient sowohl seinem Gegenstande als auch der fesselnden Darstellungsart nach die Aufmerksamkeit auch des ausländischen Lesers, der die unverfälschte und eigenartige Welt des Ungartums auch in ihren Einzelheiten kennen lernen will.

UNGARISCHE SOZIOGRAPHIE (*Magyar szociográfia*). Von *Johann K. r-tész*. Ausgabe des Tömörkény Literarischen Vereins, in Kommission bei R. Gergely. Budapest, 1943. 80 S.

Der bekannte Soziograph und Bibliograph — Jahre hindurch Sekretär des Soziographischen Institutes von Prof. Krisztics — berichtet in diesem Bändchen über die soziographischen Forschungen des Auslandes, namentlich der Nachbarländer, über die soziographischen Institute Ungarns, über das neue ungarische Schrifttum zur Soziographie und über die Entwicklung der ungarischen Volksforschung von Tömörkény bis Paul Teleki. Eine reiche, doch nicht vollständige Bibliographie ergänzt die Ausführungen des Verfassers.

DER KANAL DES KAISERS (*Császár csatornája*). Von *Michael Majtényi*. Verlag »Magyar Irás«, Budapest, o. J. (1944), 232 S.

Das Buch ist der Roman des von der Osmanenherrschaft befreiten, zu neuem Leben erwachenden ungarischen Südens. Die von niemandem gekannte, auf den alten Wiener Karten als »K. u. K. Morast« bezeichnete Landschaft wurde durch den Einfall des genialen ungarischen Ingenieurs Josef Kiss fast zum gelobten Land verwandelt. Es gelang ihm durch die Vermittlung des Thronfolgers Franz bei Kaiser Leopold II. die Konzession zu einem Kanalbau zu erhalten, der die Donau und die Theiß verbinden sollte. Im Sommer 1795 begann man mit dem Bau des »Kanals des Kaisers« unter Heranziehung von Arbeitermassen aus den Donaulandschaften und dem Balkan, und erst in zehn Jahren gelang es die Arbeit unter großen Schwierigkeiten zu vollenden — wie dies so oft geschieht — um den Preis einer persönlichen Tragödie des Anregers und Ausführers Josef Kiss. Der spannungsvolle Roman, der auch zum Film gut bearbeitet werden könnte, würde gewiß auch den ausländischen Leser fesseln.

DAS MOSAIK (*A mozaik*). Von *Desider Dercsényi*. Officina-Verlag, Budapest, 1943. 30 S. Mit 32 Bildtafeln, darunter 4 mehrfarbigen Bildern.

Das Buch des Universitätsassistenten Desider Dercsényi gibt eine lichtvolle Darstellung der Geschichte und Entwicklung der gerade in unseren Tagen wieder aufblühenden Mosaikkunst, die gewiß einer der eigenartigsten Zweige der

Bildkunst ist und gleichsam eine Synthese von Malerei und Skulptur darstellt. Das Werk gliedert sich als Band 18 in die Reihe »Ars Mundi« des Verlages Officina ein und erschien in der gediegenen und geschmackvollen Ausstattung, die sämtliche Veröffentlichungen dieses Verlages kennzeichnet.

IM TORE DES SÜDENS (*Dél kapujában*). Von *Andreas Lévaý*. Ausgabe der Szenteleky-Gesellschaft, o. O. und J. (Budapest, 1943), 178 S. Mit Abbildungen.

Dieses Bändchen des tüchtigen Leiters der Stadtbibliothek von Szabadka, das die Welt der ungarischen und anderen Siedlungen der Batschka erschließen will, setzt die Arbeit der Reihe »Entdeckung Ungarns« für Volks- und Dorf-forschung fort. Die Batschka, die einerseits als ungarisches Kanaan, andererseits als ungarischer Friedhof bezeichnet wurde, ist jene Landschaft des Südostens, dem im Laufe der letzten fünf Jahrhunderte vielleicht das bewegteste Schicksal zuteil wurde und das das bunteste volkliche Bild zeigt. Diese älteste Landschaft des Kernungartum, die sich im Laufe der Zeit mit anderen lebensfähigen Völkerschaften vermischt, trat aus dem vegetativen Dasein nur selten durch einen hervorragenden Vertreter hervor. Verfasser selbst ist gleichfalls ein Sproß dieses Bodens, ein Bauernsohn, der sich freilich zunächst ungarischem Schicksal zuwendet. Indessen fesselt ihn über die Monographie der 12 ungarischen Dörfer auch das Schicksal der Bunjewazen, des bedeutendsten Volksstammes dieser Landschaft.

MARGARETE KAFFKA: SÄMTLICHE GEDICHTE (*Kaffka Margit Összes Versei*). Herausgegeben von *Nikolaus Radnóti*. Franklin-Verlag, Budapest, 1943. 173 S.

Die größte ungarische Dichterin, eine Zeitgenossin von Ady, Babits und Móricz, trat zunächst wohl als Erzählerin hervor, doch verdienen auch ihre feinen lyrischen Gedichte Aufmerksamkeit. Die Dichterin stimmt in ihren ungebunden schwungvollen, meist in freien Rhythmen abgefaßten Gedichten stets einen persönlichen Ton an, der nicht selten an die besten Leistungen der deutschen Frauenlyrik gemahnt. Von den Gedichten der ungarischen Dichterin, die eine von tiefer Menschlichkeit durchdrungene, eigenwillige Frauenseele unvermittelt

enthüllen, wird demnächst auch unsere Zeitschrift mehrere Proben veröffentlichen.

FERNE LÄNDER, ABENTEUERLUSTIGE UNGARN (*Messze országok, kalandos magyarok*). Von *Josef Kerekes-házy*. »Nemzeti Könyvtár« Nr. 69. Budapest, o. J. (1943), 64 S.

Der unermüdliche Forscher und Darsteller des Schicksals der Auslandsungarn erzählt auch in seinem neuem Werk den Lebenslauf von mehreren bisher unbekanntem eigenartigen Ungarn, die die Welt bereisten und ihr Glück in der Fremde suchten. Er stellt das Leben von Ungarn dar, denen auf dem Boden Afghanistans, Irans, Ägyptens, Holländisch-Indiens, Japans, Mexikos u. a. m. zum Teil ein glänzender Aufstieg zuteil wurde.

BARON NIKOLAUS WESSELÉNYI: AUSGEWÄHLTE WERKE (*Wesselényi Miklós Válogatott Munkái*). Zusammenge stellt und eingeleitet von *Stefan Gál*. Ausgabe der Gesellschaft für Ungarische Volksbildung. Budapest, o. J. (1944). 96 S.

Die erste Auswahl aus den Werken Wesselényis, die in 12.000 Exemplaren erschien, gliedert sich als Nr. 41 in die Reihe »Ungarische Klassiker« ein. Baron Nikolaus Wesselényi (1796—1850) neben Széchenyi und Kossuth die hervorragendste Gestalt der ungarischen Reformzeit, verdient vor allem als politischer Denker und Geschichtsphilosoph Beachtung. Der tatkräftige siebenbürgisch-ungarische Staatsmann von umfassender literarischer und geschichtlicher Bildung, hinterließ eine Fülle von kostbaren Zeugnissen ungarischer Selbsterkenntnis und Selbstkritik, außerdem aber verdienen seine Betrachtungen über die internationale Stellung und Weltlage des Ungar tums von allgemein-mitteuropäischem Blickpunkt aus Aufmerksamkeit. Von besonderem Reiz ist sein Stil; man versteht Kossuth, der über die Schreibart Wesselényis bemerkte: »In jedes seiner Worte zwingt er Zentnerkräfte«.

KUPFERGELD. EIN ROMAN AUS SIEBENBÜRGEN. Von *Rosa Ignác*. Aus dem Ungarischen von *Artur Satternus*. Verlag Hallwag, Bern, o. J. (1943). 424 S.

Dieser Roman, der uns im Rahmen der abenteuerlichen Geschichte einer wand ernden Schauspielertruppe die Kämpfe und Leiden der siebenbürgisch-ungari-

schen Gesellschaft erschließt, führt uns in die leidensvollen Jahre des Ungar tums in Siebenbürgen nach dem ersten Weltkrieg. Eine Fülle von Landschaftsbildern, Gesellschaftsschichten und menschlichen Typen schließen sich um die Haupthandlung zusammen. Die Sprache der Erzählerin hat wohl eine besondere siebenbürgische Abfärbung, doch ist sie nicht von der Eigenwilligkeit der Erzähler des Szekler tums, etwa Nyiró und Tamási, sondern paßt sich mehr dem gemeineuropäischen bürgerlichen Erzählungsstil an. Gewiß wird sich das ausländische Publikum mit Aufmerksamkeit der hochwertigen ungarischen Erzählerin zuwenden, deren Werk von Arthur Satternus, dem Schriftleiter des Berner »Bundes« mit liebevollem Verständnis ins Deutsche übertragen wurde. Für die herrliche Ausstattung des Bandes verdient der Verlag alle Anerkennung.

HEGELS PHÄNOMENOLOGIE (*Hegel phaenomenológiája*). Von *Ladislau s Horkay*. Acta Universitatis Szegediensis, Section philosophica curant C. Bognár, J. Halasy-Nagy, J. Mester. Szeged, 1943. Universitate Litterarum Regia Hungarica a Nicolao Horthy Nomina ta fundoque Rothermeriano adiuvantibus edidit Sodalitas Amicorum Universitatis. Szeged, 1943. 139 S.

Verfasser will durch sein gediegenes Buch eine alte Schuld der ungarischen Philosophie abtragen. Hegel war auf das ungarische Denken von tiefgehendem Einfluß, der in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts mit einem leidenschaftlichen Streit über seine Lehre einsetzte und namentlich für die Ausbildung der ungarischen philosophischen Terminologie von hoher Bedeutung war. Leider erschien bisher kein Werk, das seine Philosophie in ungarischer Sprache systematisch darstellte. Diesem Mangel abzuhelfen behandelt Verfasser eingehend die »Phänomenologie«, nach seiner Ansicht das genialste Werk Hegels, da sie im Keime das gesamte Denksystem in glänzender, geistvoller Darstellung enthält. Sie ist weder Wissenschaftslehre, noch Rechtsphilosophie oder Religionsphilosophie, sondern »das ganze System in einer besonderen Gestalt« wie J. Hofmeister in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Werkes betont. Nach einer gründlichen Behandlung der Probleme über die Phänomenologie läßt Verfasser weitgehend das Werk selbst sprechen.